



SVLFG

sicher & gesund aus einer Hand

Berufsgenossenschaft
Alterskasse
Krankenkasse
Pflegekasse

Grundprinzipien der Mensch-Tier- Beziehung

Kirsten Lange



Beutetier - Raubtier





Unterschätze mich nicht.

Ich weiss mehr
als ich sage.

Ich denke mehr
als ich spreche.

Und ich bemerke mehr
als du denkst!



Denken und Erinnern

- Sensorische Eindrücke werden in Kategorien gespeichert

- Kälber in Milchviehhaltung:
„Mensch kommt und bringt mir Milch = Lecker!“



- Kälber in Mutterkuhhaltung:
„Mensch kommt und verpasst mir eine Ohrmarke = Aua!“





Lebenslange Angst?

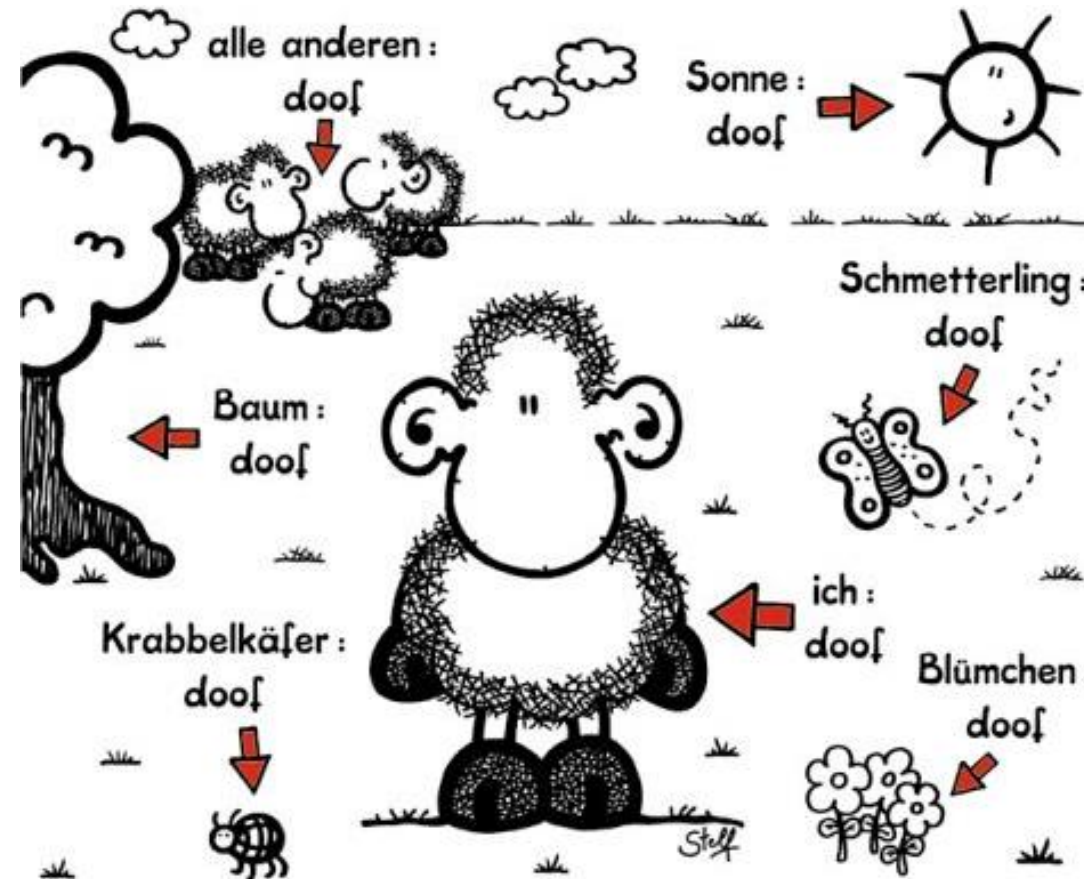
- Angsterinnerungen in Tieren können nur unterdrückt, aber nicht ausgelöscht werden
- Gleiche Situation wiederholt sich nach x Jahren: Angsterinnerung kommt wieder!
(J. LeDoux, NY University)
- Angsterinnerung ist objekt-/personenbezogen und platz-/ablaufbezogen





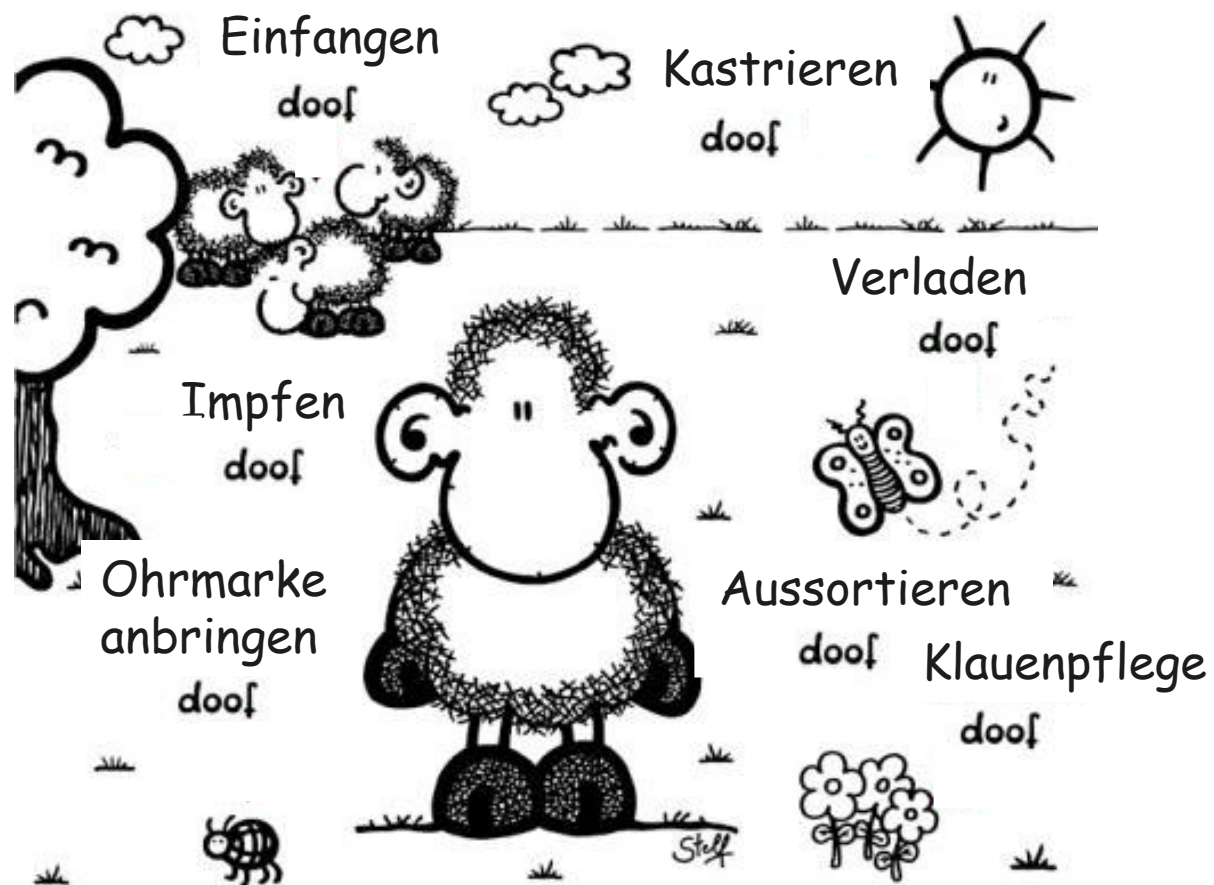
Angstsignale

- Nervöse Schwanzbewegung (keine Fliegen)
 - Weißes im Auge wird sichtbar
 - Kopf hoch
 - Vermehrter Kotabsatz
 - Hautzittern und verstärkte Atmung
 - Ohren zur Angstquelle gerichtet
-
- Angst → Stresshormone → senken Immunfunktionen → Tiere werden schneller krank



Ohne Dich ist alles doo!

Wollen wir das?



Mit dir ist alles dooſ.



Positive Kontakte pflegen

- Ruhiger Umgang
- Positive Einstellung zum Tier
- Rinder sind von Natur aus neugierig und Schleckmäuler





Hohe Handhaltung:

Das Rind kommt zum Erlangen des Futters nicht ansatzweise in eine Position einer Drohgebärde

Gefahr der Handfütterung:
Unterschreiten der individuellen Distanz!!



- Futter als Motivator
 - Funktioniert nur, solange die Tiere keine Angst haben
 - Angst ist als Motivator dem Fressen übergeordnet!
- → Tiere, die Angst haben, fressen nicht mehr





Arbeiten mit Futter

- Futter kann unter Umständen auch Stress erzeugen:
- Ranghohe Tiere wollen Futter verteidigen
- Rangniedrige sind gestresst, weil sie nichts bekommen





Tiere berühren

- Leichtes Tätscheln und leichte Berührungen werden eher als unangenehm empfunden (→ Hautzittern)
- → Berührungsintensität einer Kuh, die das Kalb ableckt, ist am angenehmsten!





Anzahl der Kontakte

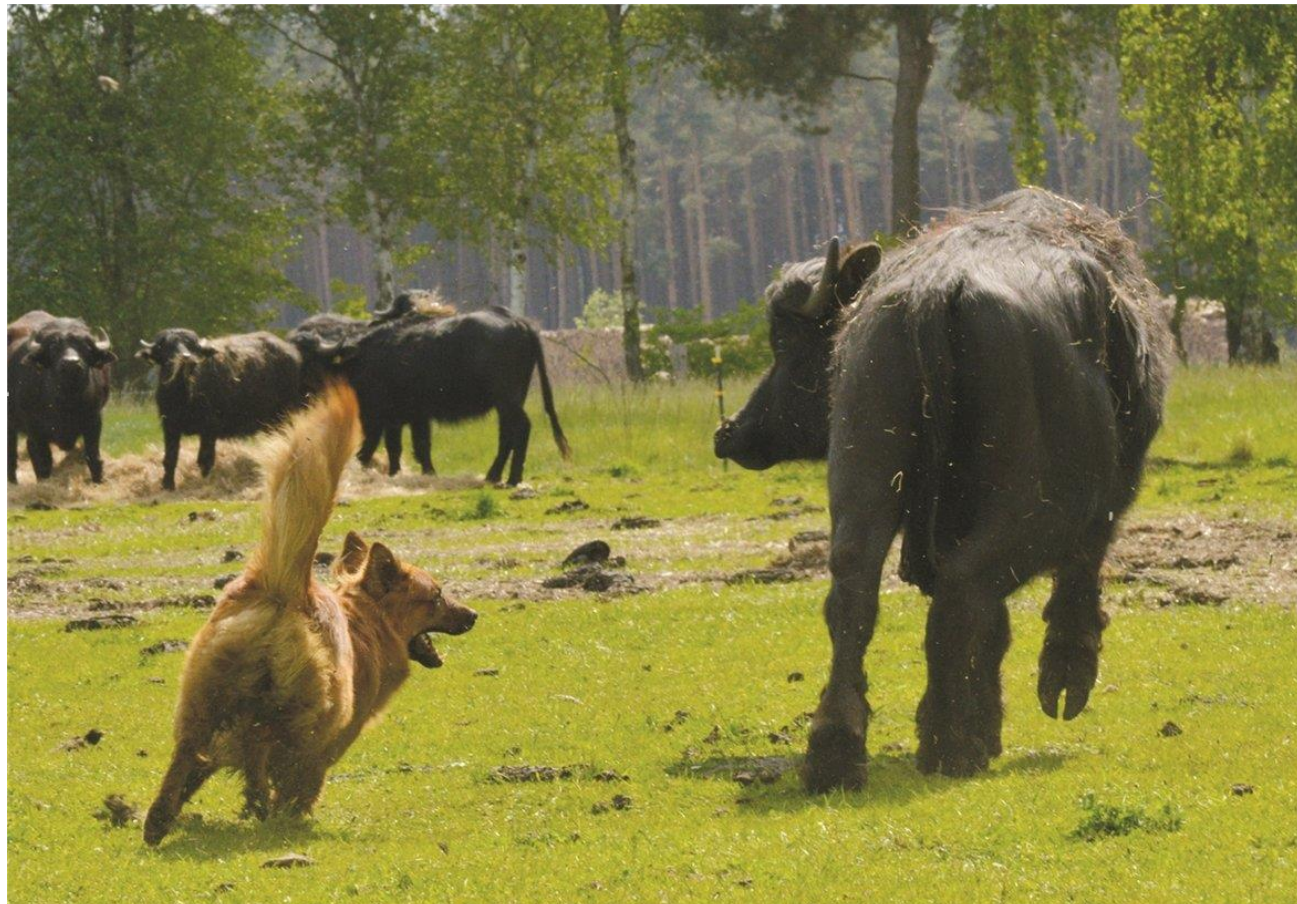
- Das Vertrauen der Tiere steigt mit der Zahl der positiven Kontakte zum Mensch und sinkt mit der Anzahl der Stresssituationen
- Kontrollrundgänge für „Beziehungspflege“ nutzen





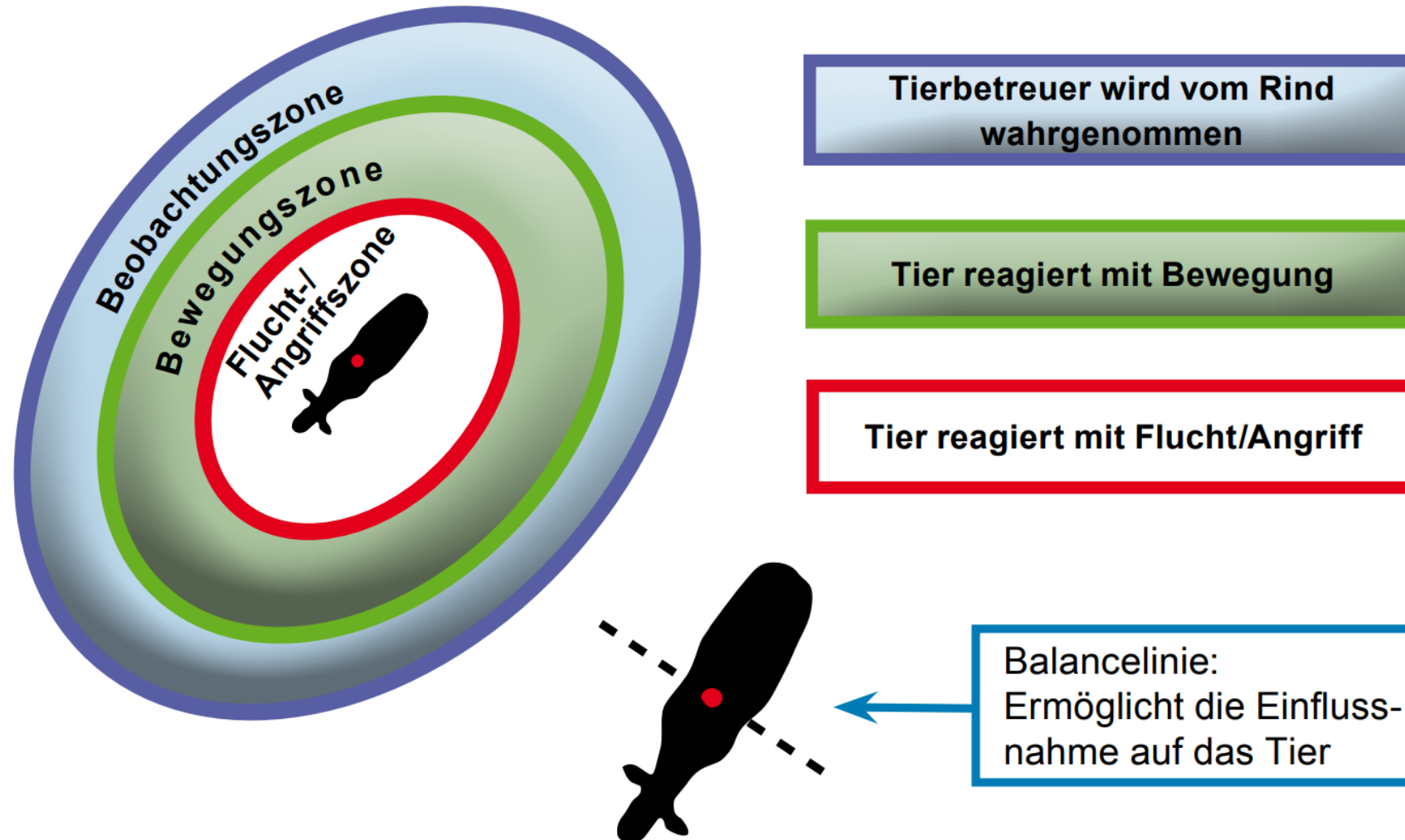
Arbeiten mit Hund

- Nur mit gut und richtig ausgebildeten Hunden an den Rindern arbeiten!

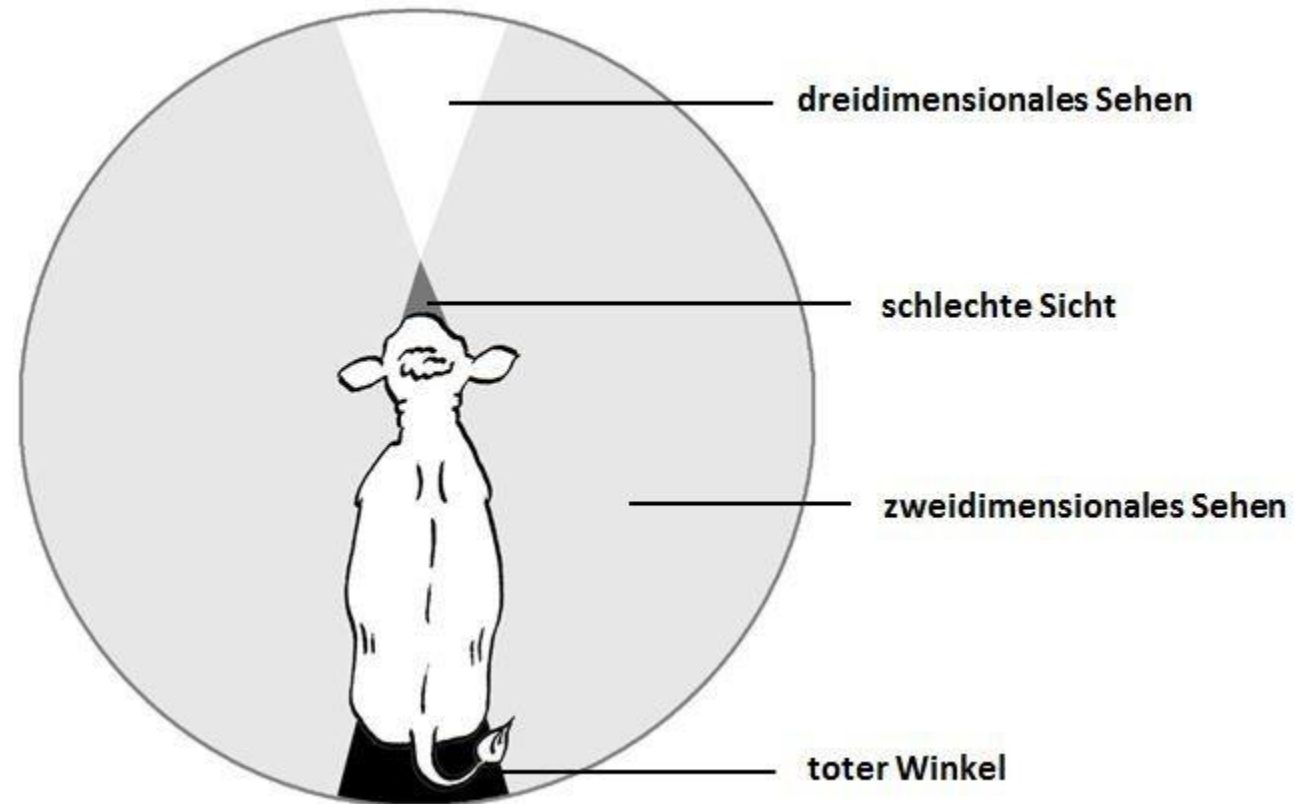




Das Zonen-Konzept



Von wo treiben wir?



Das Zonen-Konzept





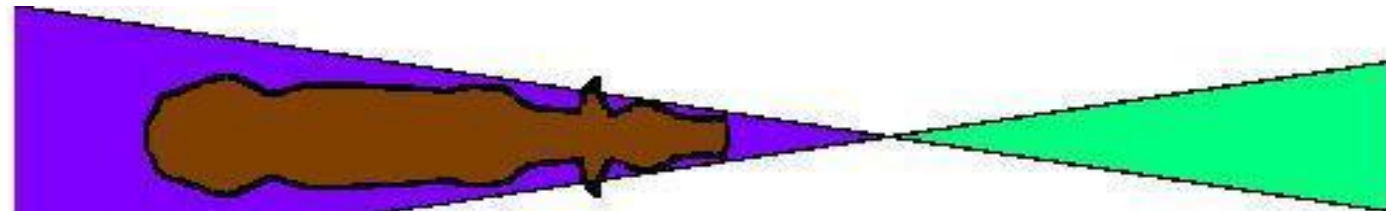
„Der schnellste Weg, mit Rindern zu arbeiten, ist so langsam wie möglich!“



Mit Rindern/ Büffeln arbeiten

- Die Blindzone direkt vor den Augen der Tiere verändert sich, wenn ein Tier in Panik gerät

ruhiges Tier



◆ Blindzone

◆ Binokulare Zone

in Panik geratenes Tier





Mit Rindern/ Büffeln arbeiten

- „Indem ich mich **nicht** wie ein Raubtier verhalte, gebe ich den Rindern/Büffeln die Chance, sich nicht wie Fluchttiere zu verhalten!“



- Druck motiviert/bewegt – Druck wegnehmen lehrt!



Mit Rindern/ Büffeln arbeiten

- Rinder/ Büffel wollen sehen, wer oder was sie treibt





Mit Rindern/ Büffeln arbeiten

- Rinder/ Büffel gehen dorthin, wohin sie schauen





Mit Rindern/ Büffeln arbeiten

- Rinder/ Büffel wollen mit Artgenossen sein/zu Artgenossen hingehen.





Mit Rindern/ Büffeln arbeiten

- Rinder/ Büffel wollen dorthin gehen, wo sie hergekommen sind.





Mit Rindern/ Büffeln arbeiten

- Rinder/ Büffel können nur an eine Sache gleichzeitig denken (fressen. saufen. liegen. Körperpflege. usw.)





Low-Stress-Stockmanship

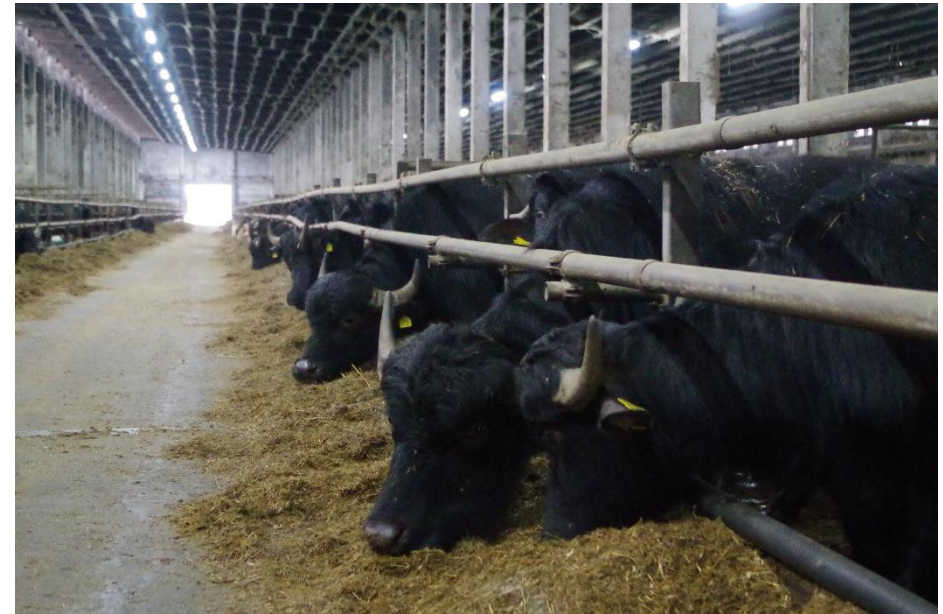
- „Stressarme Viehhaltung“ → Tiere ruhig, respektvoll und stressarm führen
- Ansatz von Bud Williams (US-amerikanischer Rindertrainer), wird heute weltweit angewendet
- Einfache Methode
 - Beruht nur auf Bewegung und Position des Treibers
 - Mensch nicht als „Raubtier“, sondern als ranghöchstes Tier in der Herde → vermittelt mit Körperhaltung Klarheit und Sicherheit
- Rinder lernen sehr gut → lernen sie einmal etwas Gutes, erfordert die Arbeit beim zweiten Mal deutlich weniger Zeit





Warum ist das so wichtig?

- Für die Tiere:
 - Weniger Stress → geringerer Cortisolspiegel → bessere Gesundheit
 - Bessere Futteraufnahme, Fruchtbarkeit und Milchleistung
 - Ruhigere Tiere, die leichter zu händeln sind
- Für die Menschen:
 - Mehr Sicherheit
 - Weniger Kraftaufwand, weniger Unfälle
 - Ruhigeres Arbeitsklima
- Für den Betrieb:
 - Weniger Verletzungen und Tierarztkosten
 - Schnellere Abläufe beim Treiben, Verladen oder Behandeln
 - Positives Bild im Umgang mit Tieren





Gibt es Fragen?



Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!